

Zeitschrift: Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei

Herausgeber: Schweizerischer Gartenbauverein

Band: 1 (1881)

Heft: [8]

Rubrik: Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sägten Blättern besetzt und tragen endständige, straussartige, aufrechte Rispen, die eine Länge von 20 cm. bei ebenso grosser Breite erreichen und zum grössten Theil aus unfruchtbaren, milchweissen Blüthen zusammengesetzt sind. Leichte Erde ist für die schnelle Entwicklung junger Pflanzen sehr zweckmässig; übrigens gedeiht der Strauch in allen Lagen und hat die letzten harten Winterfröste ohne die geringste Bedeckung sehr gut ausgehalten. *Hydrangea paniculata grandiflora* ist einer der besten Ziersträucher, die wir kennen.

Begonia Schmidtiana Rgl. Diese durch Haage und Schmidt eingeführte Art stammt aus Brasilien (Rio grande do Sul) und gehört, wie die bekannte *B. Weltoniensis*, zu den kleinblumigen, strauchartigen Sorten. Die Pflanze ist in Regels »Gartenflora« mehrfach abgebildet und zeichnet sich durch niedrigen buschigen Wuchs, oberhalb dunkelgrüne, metallisch glänzende, unterseits rothe Blätter und kleine weisse, ins röthliche spielende Blüthen aus, die vom Frühling bis in den Herbst in grosser Anzahl sich entwickeln. Wir haben dieselbe im Topf cultivirt und im

Freien als Brodüre um Gehölzgruppen verwendet gesehen, wo sie neben rothblühenden Knollenbegonien einen sehr guten Effect macht. Nach den Erfahrungen mehrerer Gärtner scheint *B. Schmidtiana* eine der dankbarst blühenden Winterpflanzen zu sein und sich ebensogut im Zimmer wie im Gewächshause zu halten.

Lilium giganteum. Auf einer gegen Norden durch Alleeäume geschützten Rabatte cultiviren wir neben anderen Lilien auch die obengenannte, aus dem Himalaja stammende Art, die in der Schweiz noch sehr wenig bekannt sein dürfte. Vor 3 Jahren wurde die Zwiebel, die damals die Grösse einer gewöhnlichen Hyacinthenzwiebel hatte, gelegt und hat nun diesen Sommer einen 2 Meter hohen, an der Basis 6 cm. dicken, mit spatelförmigen Blättern vollständig besetzten Schaft getrieben, der an der Spitze 10 prachtvolle, grosse, reinweisse, aussen braunroth gestreifte Blüthen trägt. Wir decken im Winter unsere Zwiebeln mit Tannästen und darüber gelegten Brettern, um zu grosse Nässe abzuhalten und überlassen während des Sommers die Pflanzen sich selbst. *Fr. W-r, Donaueschingen.*

Antworten.

Frau St. in B. — Bodenkrebse. — Bekanntlich bilden die Maulwurfsgrillen oder Bodenkrebse unter der Erdoberfläche lange Gänge, wobei sie alle ihnen im Wege stehenden Wurzeln abfressen. Eines der bekanntesten Mittel zum Fang dieser Insecten besteht darin, in die Oeffnung eines in die Tiefe führendes Ganges eine kleine Quantität Oel und darauf Wasser einzugieissen, worauf der Bodenkrebs in den meisten Fällen halbtodt an die Erdoberfläche kommt. Oft werden auch grosse Töpfe so eingegraben, dass der Rand unmittelbar unter die Gangöffnung

zu stehen kommt, wobei das durchlauende Insect in den Topf fällt, aus dem es nicht mehr herauszukriechen vermag. Beim Umgraben von Beeten und Rabatten ist besonders auf die Nester zu achten, in denen 2—300 Eier beisammen liegen.

A. T. Gärtner. — Himbeersorten. — Zu den empfehlenswerthesten Himbeerarten gehören:

- Belle de Fontenay.*
- Fillbasket.*
- Hornet.*

*Merveille blanche.**— rouge.**Orange de Brinckle.**Sucrée de Metz.**Surpasse Falstaff.**— Merveille.**Surprise d'automne.*

Die letzten 4 Sorten sind remontirend.

Liebhaber. — Freilandfarne. — Arten, die einen kriechenden Stamm bilden, wie *Polypodium vulgare*, *Adiantum*, *Onoclea sensibilis* etc. können durch Theilung vermehrt werden. Ebenso bilden viele rosettenförmig wachsende Arten nach einigen Jahren starke Büsche, die man bei einiger Sorgfalt theilen kann (*Aspidium*, *Scolopendrium* und besonders *Cystopteris*). Diese Operation muss selbstverständlich entweder zeitig im Frühjahr oder nach vollendetem Trieb im Spätsommer gemacht werden. Die getheilten Pflanzen werden am besten durch eine Moosdecke vor dem Austrocknen geschützt und bei trockenem Wetter regelmässig überspritzt. Die eigentliche Vermehrung der Farne wird durch Aussaat der Sporen gemacht. Entweder am Rande oder auf der Rückseite der Wedel finden sich runderliche oder langgestreckte Anhäufungen von Sporenlagern (Sporangien), die erst gelb, dann braun oder schwarz sind und bei vielen Arten durch einen Schleier (*Indusium*) gedeckt werden. Die mit einem elastischen Ring versehenen, mit blossem Auge sichtbaren Sporenkapseln enthalten die microscopisch kleinen Samen oder Sporen. Zur Zeit der Reife zieht sich der elastische Ring zusammen und zerreißt die Kapsel, deren Inhalt sich nach allen Seiten hin zerstreut. Für die Aussaat ist es vor allen Dingen wichtig, die Sporen im richtigen Entwicklungszustande zu sammeln. Macht man die Aussaat, wenn die Kapseln schon braun geworden sind, so hat man meistens den richtigen Zeitpunkt versäumt und säet anstatt der Sporen leere Kapseln aus. Man sammelt daher die fruchtragenden Wedel, so lange die Fruchthäufchen noch eine hellbraune Farbe zeigen, überzeugt sich vermittelst

einer Loupe, dass sie ihren Inhalt noch nicht entleert haben und bewahrt sie in Papierkapseln auf.

Im Januar oder Februar werden eine Anzahl gut drainirter kleiner Töpfe mit sandiger Haide- oder Moorerde gefüllt, deren Oberfläche man ziemlich fest drückt. Kleine, viereckig geschnittene Torfstücke können ebenfalls zur Aussaat von Farnsporen benutzt werden; oft keimen dieselben in grosser Menge an der rauhen Aussenseite von Töpfen, die in einem Gewächshause in der Nähe von Farnen stehen.

Um sowohl Samentöpfe als Torfstücke gleichmässig feucht zu halten, stellt man sie in flache, mit Wasser gefüllte Terrinen, deren Abzugsloch man mit Kitt oder Lehm verklebt; Giessen von oben ist unzweckmäßig, weil dadurch die zarten Sporen weggeschwemmt werden. Der ganze Apparat wird in einem geschlossenen Stecklingskasten, der Bodenwärme enthält, aufgestellt und die Sporen möglichst gleichmässig über die Erdoberfläche verstreut. Macht man die Aussaat unmittelbar nach der Reife der Sporen im Spätsommer, so legt man einfach die Stücke der fruchtragenden Wedel umgekehrt auf die Töpfe und lässt die Sporen von selbst ausfallen. Im einen oder andern Falle zeigt sich — wenn die Aussaat gelungen ist — die Erd-Oberfläche nach einigen Wochen grünlich gefärbt und es entwickeln sich nach und nach eine Menge flechtenartiger, hellgrüner, runder Gebilde, die man Vorkeim (*Prothallium*) nennt und welche hie und da ziemlich gross werden. Auf der Unterseite dieser Vorkeime entstehen die eigentlichen Befruchtungsorgane und nach kurzer Zeit bilden sich dort die ersten Würzelchen, die nach unten, und die ersten jungen Wedel, die nach oben wachsen. Wenn dieselben 1 Centimeter hoch geworden sind, werden die jungen Pflänzchen mit spitzen Holzstücken sorgfältig abgehoben und in mit sandiger Haide- oder Torferde gefüllte, gut drainirte Töpfe oder Terrinen repiquiert. Von dort werden die jungen Farne, nachdem sie sich kräftiger ent-

wickelt haben, einzeln in kleine Töpfe gepflanzt, nach und nach luftiger gehalten und endlich, wenn sie die nöthige Stärke erreicht haben, ins Freie ausgepflanzt.

Bodenwärme ist für die Aussaat von Farnsporen wünschbar, aber nicht unbedingt nothwendig; Hauptbedingungen sind sorgfältige Behandlung und das Sammeln der Sporen im richtigen Zeitpunkt.

- y -

Montanus. — Abies- und Picea-Arten. — Von Linné wurden beide Geschlechter als Arten der Gattung Pinus betrachtet und die Weisstanne *P. Abies*, die Rothtanne *P. Picea* genannt; das Geschlecht *Picea* wird jetzt noch nicht von allen Botanikern anerkannt. Die Hauptunterschiede zwischen *Abies* und *Picea* sind:

Abies Link. Weisstanne.

Blätter zweireihig, selten rings um den Zweig vertheilt, flach, gestielt. Zapfen aufrecht. Schuppen zur Reifezeit abfallend.

Picea Link. Rothtanne.

Blätter rings um den Stamm vertheilt und nicht zweireihig, sitzend oder sehr kurz gestielt. Zapfen hängend, Schuppen auch nach der Reifezeit fest-sitzend.

Red.

Blumenfreundin. — Japanische Primel. *Primula japonica* ist eine auch bei uns im Freien ausdauernde Staude, die ohne Deckung unsere Winter sehr gut aushält. Schneiden Sie die mit Insecten besetzten Blätter ab und pflanzen Sie

den Wurzelstock in irgend eine Gartenrabatte, wo die Pflanze noch vor dem Winter anwurzeln kann. Im folgenden Frühjahr wird sie wieder austreiben und entweder im freien Lande oder — in einen Topf gepflanzt — im Zimmer blühen.

L.

Abonnent in Zug. — Gartenwege und Einfassungen. — Das beste, allerdings theuerste Material für Gartenwege ist Kies. Mit gleichem Vortheil lässt sich feingesiebte Steinkohlenschlacke verwenden, deren Farbe allerdings nicht Jedermann gefällt. Gebrauchte Gerberlohe, die in Gemüsegärten hie und da verwendet wird, ist aus mehreren Gründen nicht sehr zu empfehlen. Beider Anlage von Gartenwegen ist es von grösster Wichtigkeit, denselben ein starkes Steinbeet als Unterlage zu geben, um den Wasserabzug zu befördern und dem Entstehen von Unkraut vorzubeugen. Die besten Einfassungen für Gemüsegärten sind von Cement oder aus starken Schieferplatten zusammengesetzt; die bekannten Buchseinfassungen seien allerdings — wenn lückenlos — gut aus, sind aber durchaus nicht praktisch, weil sie einen erwünschten Zufluchtsort für Schnecken und anderes Ungeziefer bilden und ihre Wurzeln die Entwicklung der Gemüsepflanzen hindern. Als Einfassung von Blumenrabatten benutzt man Epheu, Immergrün, *Evonymus radicans* fol. var. und endlich unregelmässig geformte Steine, zwischen welche man verschiedene *Sempervivum*-Arten oder andere niedrige Bordürenpflanzen setzt.

Gärtner.

Fragen.

Ich möchte gerne wissen, warum das Grüne der hochstämmigen Rosen gleich beim Blühen den Brenner bekommt und sich den ganzen Sommer nicht mehr erholt?
Abonnentin in Jona.

Die Blätter Ihrer Rosen sind wahrscheinlich von einem Rostpilz angegriffen (*Phragmidium rosarum* Rabenh.). Directe Mittel gegen diese Krankheit gibt es, so viel wir wissen, nicht; es handelt sich hier viel-